



**Xaver K.* hat seinen Traumberuf
wegen Epilepsie verloren**

Zürich, 15. August 2024

«Ich würde alles geben, um wieder als Tramführer arbeiten zu dürfen.»

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Klient aus der Sozialberatung hat erlebt, was es heisst, **wegen einer Epilepsieerkrankung in existenzielle Not zu geraten**. Sein beruflicher Werdegang vor der Erkrankung war erfolgreich: zuerst arbeitete Herr K. als Hilfskoch, dann in der Reinigung und im Transport, bis er erfolgreich eine Ausbildung zum Tramführer bei der VBZ absolvierte – sein Traumberuf!

Leider konnte er diesen Beruf nur kurze Zeit ausüben, denn kurz nach seiner Ausbildung erlitt er 2012 erstmals einen epileptischen Anfall. Ein zweiter Anfall ereignete sich kurz vor einem Arbeitseinsatz. Aufgrund seiner Erkrankung konnte er nicht mehr als Tramführer arbeiten. Die Folgen der Epilepsie führten auch zu Gedächtnisproblemen, die ihm das Erlernen von neuen Aufgaben oder Erinnern deutlich erschwerten. Trotzdem wurde eine Rente von der IV abgelehnt.

Mit grosser Anstrengung versuchte Herr K. in den folgenden Jahren, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Er wollte auf keinen Fall von der Sozialhilfe abhängig werden und nahm jede Tätigkeit an, die er finden konnte. Trotz seiner hohen Leistungsbereitschaft konnte er die geforderte Arbeitsleistung nicht mehr erbringen und er verlor eine Stelle nach der anderen.

Der Stress und der Druck auf ihn wurden immer grösser. Ein erneuter epileptischer Anfall führte zu einem Arbeitsunfall, bei dem Herr K. glücklicherweise nur leicht verletzt wurde.

- bitte wenden -

In dieser schwierigen Zeit wurde Herr K. von der Sozialberatung der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung (EPI) begleitet und unterstützt. Die Sozialberatung stellte nach dem Arbeitsunfall erneut einen Antrag bei der IV und wies auf die massiven gesundheitlichen Einschränkungen durch Epilepsie hin und dass eine Arbeit im ersten Arbeitsmarkt nicht mehr möglich sei.

Nach einem längeren Abklärungsverfahren wurde der IV-Bescheid zugunsten von Herrn K. geändert und eine Rente zugesprochen.

«Meine finanziellen Sorgen und die Angst um meine Familie sind vorbei. Endlich kann ich wieder ruhig schlafen», sagte Herr K. nach dem positiven IV-Bescheid überglücklich und deutlich erleichtert.

Der 40-Jährige ist ein Klient der Sozialberatung am Schweizerischen Epilepsie-Zentrum. Ohne die Hilfe der Sozialberatung hätte er es nicht geschafft, den ersten Entscheid der IV zu revidieren und seine Existenz zu sichern.

Dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender wie Ihnen ist die **Sozialberatung der EPI für Hilfesuchende kostenlos**. Darf ich Sie um eine Spende bitten? Ihre Spende wird dort eingesetzt, wo sie dringend benötigt wird.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Treue und grüsse Sie herzlich aus der EPI




Marco Beng
CEO



Xaver K. hat dank der kompetenten Sozialberatung der EPI die benötigte Hilfe gefunden.